

5. JULI 1965

TAGESPOLITIK · KOMMENTARE · AUSLANDSBERICHTE

P/XX/125

Bonn, den 5. Juli 1965

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe:

Seite Zeilen

1 - 1a Stabile Finanzordnung - Stabile Währung 72

Schwerpunkte des sozialdemokratischen Regierungsprogramms

Von Dr. Alex Möller, MdB

Mitglied der sozialdemokratischen Regierungsmannschaft

2 S A R A G A F 38

Dem Staatspräsidenten Italiens zum Grüß

3 - 4 Unser Haus muß in Ordnung gebracht werden 82

Zum Stadtetkongre der SED in Köln

5 - 6 Erstes EUSY-Camp in Israel 97

200 junge Deutsche als Botschafter des guten Willens

Von Horst Seefeld

+ + +

Stabile Finanzordnung - Stabile Währung

Schwerpunkte des sozialdemokratischen Regierungsprogramms

Von Dr. Alex. Möller, MdB

Mitglied der sozialdemokratischen Regierungsmannschaft

Das Jahr 1966 wird bei einer sozialdemokratisch geführten Bundesregierung in hervorragendem Maße ein Jahr der Herbeiführung einer stabilen Finanzordnung sein. Das derzeitige Erhard-Regime hat uns insbesondere durch die Vorbelastungen des Bundeshaushalts 1966 in eine Finanzanarchie geführt, die unter anderem gekennzeichnet ist durch Zahlen: Der Mehrbedarf für den Etat 1966 beträgt mindestens 10,5 Milliarden DM. An Einnahmen stehen dem Bund zur Verfügung:

- * 62,640 Milliarden DM Steuereinnahmen (Schätzungen des Bundesfinanzministeriums)
- * +4,8 Milliarden DM sonstige ordentliche Einnahmen (amtlicher Finanzbericht 1965)
- * +2,3 Milliarden DM Anleihen (amtlicher Finanzbericht 1965)
- = 69,740 Milliarden DM

Wenn man von der fiktiven Zahl von 63,9 Milliarden DM Bundeshaushalt 1965 ausgeht, so weist schon jetzt der Bundeshaushalt 1966 ein Volumen von 74,4 Milliarden DM aus. Dem stehen Einnahmen von rund 70 Milliarden DM gegenüber, was eine Deckungslücke von beinahe 4,5 Milliarden DM ergibt.

Es ist zu hoffen, daß noch Ende dieses Jahres das Sachverständigen-gutachten über die Finanzreform vorliegt, das bereits zu Beginn der neuen Legislaturperiode gesetzgeberische Konsequenzen auslösen wird. Außerdem gilt die Vereinbarung über den Bundesanteil an der Einkommens- und Körperschaftsteuer nur bis 31. Dezember 1966.

- * So wird das Jahr 1966 unter einer sozialdemokratischen Bundes-
- * regierung das Jahr der Sicherung einer stabilen Finanzordnung!

Hierbei werden trotz aller Schwierigkeiten die Maßnahmen eingeleitet, die sich aus der sozialdemokratischen Gesamtkonzeption und aus den Schwerpunkten des sozialdemokratischen Regierungsprogramms ergeben. Dabei sind für 1966 insbesondere folgende zusätzlich notwendige Hilfen für folgende Gebiete zu nennen:

- * Wissenschaft und Forschung
- * Zonenrandhilfe
- * Sanierungsbeginn für die Deutsche Bundesbahn
- * Verbesserung der Kriegsopferversorgung
- * Schlafgesetzgebung für die Kriegsgefangenenentschadigung
- * Erhöhung der Gemeindequote an der Treibstoffsteuer auf 15 Prozent u.a.

Die lineare Anhebung der Beamtensoldung (nach den Vorstellungen dieser Bundesregierung 4 Prozent ab 1. 1. und 4 Prozent ab 1. 4. 1966) ist eine Maßnahme, die einen Mehraufwand von 560 Millionen DM erfordert.

Auch wenn die gesetzgeberischen Konsequenzen einer Finanzreform ab 1. 1. 1967 noch nicht in Erscheinung treten, ist eine Erhöhung des Gemeindesteueranteils am Gesamtsteueraufkommen um 1 Prozent ab 1. 1. 1967 unerlässlich.

Zu den weiteren Programmpunkten ab 1967 gehören Städtebau und Wohnungsbau, Krankenhauswesen, Bundeszuwendungen für Straßenbaumaßnahmen der Gemeinden und die Erhöhung der Gemeindegote an der Treibstoffsteuer, die auch in den Folgejahren fortgeführt wird.

Der Plan der Volksversicherung tritt mit dem Jahr 1967 gleichfalls in das Stadium der Realisierung.

Der Sparförderung gilt unsere besondere Aufmerksamkeit auch deshalb, weil sie zunehmende Beanspruchung des Sozialprodukts insbesondere durch eine weitere starke Steigerung der Sparquote der privaten Haushalte ermöglicht wird.

Für den Grünen Plan, Vorfeldbereinigung, Ausgleichszahlungen für die Agrarpreissenkungen und für die Beiträge an die EWG und an den europäischen Marktstrukturfonds sind die nach dem derzeitigen Stand erforderlichen Beträge angesetzt, nämlich:

- * in 1966 3,9 Milliarden DM,
- * in 1967 4,5 Milliarden DM,
- * in 1968 4,9 Milliarden DM und
- * in 1969 5,2 Milliarden DM.

Die quantifizierten finanzwirtschaftlichen Auswirkungen des sozialdemokratischen Regierungsprogramms sind mit einer von Experten vorgenommenen Projektion des gesamtwirtschaftlichen Potentials der Verwendungs- und Einkommensstruktur verglichen, und es ist eine Übereinstimmung herbeigeführt worden. - Das sozialdemokratische Regierungsprogramm ist bei gleichbleibender Steuerbelastung, bei einer vertretbaren Inanspruchnahme der Kapitalmärkte und bei einer für Sozialdemokraten selbstverständlich die Rentabilität beachtenden Planung voll realisierbar. Unverrückbare Eckpfeiler der Gesamtpolitik einer sozialdemokratisch geführten Bundesregierung bleiben Geldwertstabilität, stetes und gesundes Wachstum der Wirtschaft sowie Vollbeschäftigung.

S A R A G A T

Dem Staatspräsidenten Italiens zum Gruß

sp - Vor kurzem wurde Willy Brandt vom italienischen Staatspräsidenten in Rom empfangen. Saragats erste Frage war: "Was können wir Italiener für Deutschland tun?" Das war keine höfliche Phrase, das war Mitgefühl und Besorgnis um das Schicksal Deutschlands. Präsident Saragat hat sich in vielen Fällen für unsere Lebensinteressen eingesetzt und unmißverständlich zu verstehen gegeben, daß es vor allen Dingen ein vorrangliches europäisches Problem gibt: die Wiedervereinigung Deutschlands. Dieser Mann, der zur Zeit als Gast der Bundesrepublik Deutschland unter uns weilt, gelten unsere herzlichen Grüße und Wünsche.

Präsident Giuseppe Saragat ist der erste sozialdemokratische Präsident der Republik Italien. Er ist der Gründer - seine Gegner nennen ihn einen "Spalter", weil er 1947 zusammen mit Gesinnungsfreunden aus der damals kommunistenfreundlichen Sozialistischen Partei austrat und so eine Volksfront-Koalition verhinderte - der verhältnismäßig kleinen Sozialdemokratischen Partei Italiens, die weit über ihre zahlenmäßige Bedeutung hinaus eine besondere Rolle in der italienischen Politik spielt und ohne die eine Koalition der linken Mitte nicht denkbar ist.

Der Politiker Saragat war in mehreren Regierungen stellvertretender Ministerpräsident und Außenminister, wurde zum Präsidenten der Verfassungsgebenden Nationalversammlung gewählt, vertrat sein Land unter schwierigen Umständen als Leiter der italienischen Delegation bei den Friedensverhandlungen in Paris und als Botschafter in Frankreich. Schon lange vor seiner Wahl zum Staatspräsidenten am 28. Dezember 1964 war er zum Gewissen der italienischen Nation geworden, zu einer Stimme, auf die man in schwierigen Situationen wartete und die oft mit Erfolg gehört wurde.

Saragat genießt das Vertrauen der Europäer und der Vereinigten Staaten. Über die Lauterkeit seiner Gesinnung, über seine Haltung zu Europa und zum atlantischen Bündnis kann niemand Zweifel haben, er hat sie durch Wort und Tat unter Beweis gestellt.

Wir sollten nicht vergessen, daß Saragat einer der ersten war, die uns in der Zeit der tiefsten Erniedrigung die Freundeshand boten, daß er, der 1943 nur um Haaresbreite in Italien unter deutscher Besetzung dem Tode entrann, als einer der ersten die deutsche Situation klar erkannte, für die Gleichberechtigung und Wiedervereinigung des deutschen Volkes plädierte.

Unser Haus muß in Ordnung gebracht werden

Zur Städtekongress der SPD in Köln

O.M. - Der von der SPD am Sonntag im Gürzenich zu Köln veranstaltete Städtekongress brachte einmal eine Bilanz der Verhältnisse der bisherigen Bundesregierungen. Zum anderen die Ankündigung der für unsere Städte und Gemeinden in Zukunft von einer sozialdemokratischen Regierung zu meistern den Aufgaben. Gleichzeitig gab dieser Kongress aber auch ein imponierendes Bild von den Erfolgen sozialdemokratisch geführter Städte, in denen von Wahl zu Wahl immer mehr Bürger "ihren" Oberbürgermeistern und Bürgermeistern das Vertrauen für die Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft aussprechen.

- * Von den 20 Oberbürgermeistern der deutschen Städte mit über
- * 250 000 Einwohnern gehört heute kein einziger mehr der CDU
- * oder der CSU an; aber 18 sind Sozialdemokraten! Von den Ober-
- * bürgermeistern der 57 deutschen Großstädte mit mehr als
- * 100 000 Einwohnern stellt die CDU nur noch 7, die SPD aber
- * 42! In Bayern hat sich die CSU ganz auf das Land zurückgezogen.

Mit Recht konnten der SPD-Vorsitzende Willy Brandt und Münchens Oberbürgermeister Dr. Hans Vogel diese Zahlen als eine solide Basis für die kommende Bundestagswahl bezeichnen. Sie sind der Beweis dafür, daß die Bürger unseres Landes den Sozialdemokraten in der Verantwortung besonders dort, wo deren Leistung für jeden einzelnen überschaubar ist, die Führungsaufgaben vertrauensvoll in die Hände legen.

* * *

Hart und unerbittlich gingen Willy Brandt und Dr. Hans Vogel mit jenen ins Gericht, die den Städten und Gemeinden zwar viel versprochen, aber wenig gehalten haben. Das ungelöste Problem der Grundstücksspekulation, jener Krebschaden an unserem Gemeinwesen, stand hierbei im Mittelpunkt. Viele dringende Aufgaben der Städte konnten in den vergangenen Jahren trotz ständig ansteigender Wirtschaftslleistung des g a r z e n Volkes einfach nicht gelöst werden, weil Preiswunder und hemmungsllose Spekulation auf dem Grundstücksmarkt jede vernünftige Entwicklung blockierten. Dazu Willy Brandt:

"Die Baulandpreise haben sich 1960 vervielfacht. Die derzeitige Bundesregierung hat tatenlos zugehört, wie die Bodenspekulation wesentlich zu einer Erhöhung der Mieten geführt und eine ständige Ausweitung der öffentlichen Darlehen notwendig gemacht hat. Im offiziellen Bonn hat man nur geklagt und nichts getan, als sich der Grundstückspreis für den normalen Baueigentümer von 3.000,- DM im Jahre 1960 auf 15.000,- DM und mehr je Eigenheim bis heute er-

hoch hat. Unter der Duldung des Staates hat sich ein Spekulantentum entwickeln können, wie es schlimmer kaum sein könnte. Wieviel Mißbrauch getrieben wurde, läßt sich aus einigen Beispielen leicht ablesen, die fast jeder von uns aus der Praxis ergänzen und vervielfachen könnte:

- * Von Münchener Oberbürgermeister wissen wir, daß in seiner
- * Stadt Grundstückspreise zum Teil um mehr als das 250-fache
- * ihres Verkehrswertes hochgeschraubt wurden. In Frankfurt
- * wurde es notwendig, eine Ausfallstraße zu verbreitern. Ein
- * Teil der Vorgärten mußte dazu in Anspruch genommen werden.
- * Sie wurden zu einem Quadratmeterpreis von 1.500,-- DM ge-
- * handelt. Eine solche Entwicklung ist gemeinschaftsfeindlich
- * und unverträglich.

Wir werden uns nicht scheuen dürfen, der Bodenspekulation energisch zu begegnen. Das wird unseren Volke wohltun. Unser Freund Georg L o b e r hat vor einigen Wochen auf unserem Wohnungs- und Städtebaukongreß in Bremen - im Einvernehmen mit der Regierungsmannschaft - gesagt, an welche Maßnahmen wir denken. Wir respektieren das Eigentum und werden es nicht antasten; aber wir werden der Forderung des Grundgesetzes Nachdruck verleihen, die da heißt: E i g e n t u m v e r p f l i c h t e t. Eigentum an Grund und Boden, das sich nicht vermehren läßt wie irgendeine Ware, verpflichtet: d o p p e l t !"

* * *

Viele Probleme wurden im Gützenich angesprochen. Es wurden Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, es wurde aber nichts Unmögliches versprochen. Auch Kölns Oberbürgermeister B u r a u e n sprach offen aus, daß die Kraft der Städte am Ende ist und daß nur eine bessere, der Aufgaben der Gemeinden gerecht werdende Gesetzgebung in B u n d jene Energien freisetzen kann, die heute infolge mangelnder Vorausschau und rückschrittlicher Finanzgebekung verkümmern.

Die Kraft des Staates, das Vertrauen seiner Bürger in die Staatsführung ist unmittelbar davon abhängig, ob das "Haus", in dem wir alle wohnen, in Ordnung ist. Dies ist jetzt nicht der Fall. Wenn der oberste Gesetzgeber trotz ausreichender parlamentarischer Machtbefugnisse unseren Städten und Gemeinden die Hände bindet, verliert der Bürger das Vertrauen in den demokratischen Staat. Dieses Vertrauen wiederherzustellen, dem Bürger die Gewißheit zu geben, daß sein "Haus" in Ordnung kommt, hat sich eine sozialdemokratische Regierung zum Ziel gesetzt. Die Leistungen in den Großstädten und in vielen Gemeinden zeugen davon, daß die SPD dieses Ziel erreichen wird.

+ + +

Erstes IUSY-Camp in Israel

200 junge Deutsche als Botschafter des guten Willens

Von Horst Seefeld

Alle drei Jahre organisiert die Sozialistische Jugendinternationale (IUSY) ihre "Camps". Das IUSY-Camp 1965 wurde bereits vor zwei Jahren von der Executive der IUSY für die Zeit vom 5. - 15. Juli nach Israel vergeben.

Die drei deutschen Mitgliedsorganisationen - Sozialistische Jugend Deutschlands "Die Falken", Sozialdemokratischer Hochschulbund und Jungsozialisten in der SPD - haben den früheren IUSY-Camps in gewissem Sinne ihr Gepräge gegeben. So fand das IUSY-Camp 1959 in der deutschen Hauptstadt Berlin statt. Im IUSY-Camp in Kopenhagen stellten die Vertreter der drei deutschen Mitgliedsorganisationen mit rund 1000 Teilnehmern die stärkste Delegation unter den 6000 jungen Sozialisten aus allen Teilen der Welt. Auch zum diesjährigen IUSY-Camp in Israel werden mit 200 Teilnehmern die Jungsozialisten und "Falken" wiederum die größte Delegation entsenden.

Treffen der Sozialistischen Jugend spielten seit eh und je in der Geschichte der sozialistischen Bewegung eine wichtige Rolle. Junge Menschen aus verschiedenen Ländern wußten stets, daß sie in diesen Treffen Freunde finden würden, mit denen sie über die politische Lage in ihren Ländern sprechen konnten. Sie wußten auch, wie wichtig es für die friedliche Zusammenarbeit der Völker ist, daß sich junge, an politischen Problemen interessierte Menschen kennenlernen. So kommt es nicht von ungefähr, daß viele bekannte Sozialisten, die heute in ihren Ländern entscheidende Positionen innehaben, ihre ersten Bekanntschaften in der Jugendarbeit ihrer Parteien und im Rahmen der Sozialistischen Jugendinternationale machten. Für die deutschen jungen Sozialdemokraten war es nach den beiden Weltkriegen, die unser Jahrhundert erschütterten, erfreulich zu sehen, wie nach der Beendigung dieser Kriege ihre politischen Freunde, die aus Ländern kamen, mit denen zuvor noch der furchterliche Krieg geführt wurde, die Hand zur freundschaftlichen Mitarbeit reichten. Freundschaften, die bei internationalen Jugendtreffen geschlossen werden, halten für ein ganzes Leben.

Die bisherigen Camps der IUSY wurden in europäischen Ländern abgehalten. Es ist das erste Mal, daß ein Camp außerhalb Europas durchgeführt wird. Das brachte für die europäischen Organisationen gewisse Schwierigkeiten wegen der weiten Entfernung und der damit verbundenen Höhe der Reisekosten mit sich. Das Camp in Israel wird deshalb kleiner als frühere IUSY-Camps sein. Trotzdem werden sich aber hunderte von jungen Menschen aus Europa, Asien, Afrika, Südamerika und Australien treffen. Neben den traditionellen europäischen sozialdemokratischen Jugendorganisationen aus Österreich, Dänemark, Norwegen, Deutschland, England, Frankreich, Schweden und der Schweiz, werden auch die Vertreter der Exiljugendorganisationen aus der Tschechoslowakei und aus Spanien dabei sein. Erstmals nehmen auch junge Sozialisten aus Malta an einem großen Jugendtreffen teil. Asien wird durch Jugendliche aus Ceylon, Hongkong, Japan, Indien, Korea, Malaya und Singapur vertreten sein, Delegationen afrikanischer Länder kommen aus Gambia, Nigeria, Madagaskar, Uganda, dem Senegal, Sierra Leone und Tansania. Die verstärkte Arbeit der IUSY in den letzten Monaten in Südamerika kommt dadurch zum Ausdruck, daß am Camp auch junge Menschen aus Uruguay, Venezuela, Costa Rica, Chile, der Dominikanischen Republik, Peru, Panama und Paraguay teilnehmen werden.

IUSY-Camper sind keine Touristen. Zwar werden sie genügend Freizeit im Lager haben, um sich gegenseitig kennenzulernen. Auch das Baden am Strand von Haifa wird nicht zu kurz kommen. An jedem Tag aber gibt es die Möglichkeit, an zahlreichen Seminaren teilzunehmen. So findet ein spezielles Seminar für Studenten statt, und in einem anderen Seminar geht es um die Arbeit der Frauen in der sozialistischen Bewegung. In einigen Vorträgen werden die israelischen Gewerkschaften und die Regierungspartei MAPAI über die Arbeit in ihrem Lande berichtet. Schließlich wird auch von der IUSY selbst über ihren Standort in der Welt von heute gesprochen. Die Seminare finden in verschiedenen Sprachen statt, so daß die einzelnen Teilnehmer auch den Vorträgen folgen können. Die jungen Völker Afrikas und Asiens werden Gelegenheit haben, in besondern Foren über den Weg zu ihrer Freiheit zu berichten. Folkloristische Darbietungen ergänzen das sehr reichhaltige Lagerprogramm. Alle Teilnehmer am IUSY-Camp sind von den israelischen Organisationen eingeladen worden, das Land kennenzulernen. So werden Ausflüge organisiert, bei denen die Möglichkeit besteht, in einem Kibbuz zu übernachten und das Leben der dort lebenden Menschen zu beobachten.

"Carmel 65" wie sich das IUSY-Camp offiziell nennt, wird am 5. Juli mit einer Feier eröffnet. Politiker aus verschiedenen Ländern haben ihre Teilnahme zugesagt. Das Lager liegt bei Haifa am Berg Carmel und befindet sich auf einem Platz, der "Kfar Galea" - Dorf und Wellen - heißt. Kleine Zelte bilden für zehn Tage die Wohnung der Gäste in Israel. Das Camp ist großzügig angelegt. Es gibt eigene Verkaufsstände, ein Postamt, eine Bank, ein Reisebüro und mehrere Cafeterias.

Im Rahmen der Veranstaltungen des IUSY-Camps wird auch eine Sitzung des Büros und des Executiv-Komitees der IUSY in Haifa abgehalten. Das Studentenkomitee der IUSY tritt ebenfalls zu einer Sitzung in Israel zum gleichen Zeitpunkt zusammen.

Die 200 deutschen Teilnehmer sind sich darüber im klaren, daß es das erste Auftreten einer derartig großen Jugendgruppe aus Deutschland in Israel ist. Nachdem zwischen der Bundesrepublik Deutschland diplomatische Beziehungen aufgenommen wurden, wird es sicherlich mit besonderer Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit vermerkt werden, welchen Eindruck die Deutschen hinterlassen. Die Jungsozialisten und "Palken" sind sich dieser Verpflichtung bewusst. Sie werden gute Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Israel sein.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, haben sich zahlreiche deutsche Teilnehmer am IUSY-Camp mit Hilfe von Literatur über Israel gewissermaßen vorbereitet. Sie kennen die Geschichte dieses jungen Staates, seine Schwierigkeiten und seine Hoffnungen. Auf diese Weise wollen sie in der Diskussion mit jungen Israelis ihre Bereitschaft zum Verständnis der besonderen Lage des Staates Israel Ausdruck geben. Die jungen deutschen Sozialdemokraten sind sich bewußt, wieviel von ihrem Zusammentreffen mit der jungen Generation Israels für das deutsche und das israelische Volk abhängen kann.